

## **Überblick über bestehende Weiterbildungsangebote und Konzepte**

Ein für die Ausländerintegration und für ihren Start ins selbständige Leben in Polen zuständiges Ministerium ist das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Soziale Politik. Gemäß der entsprechenden Verordnung beschäftigt sich mit der Förderung der Eingliederung von Immigranten das Zentrum für die Hilfe für die Familie (Centrum Pomocy Rodzinie). Das Ziel der dort angebotenen Programme ist es, den Flüchtlingen den Zugang zu Sprach- und Berufskursen zu gewährleisten. Leider ist das bestehende Angebot noch auf wenige Einwanderer beschränkt.

Im großen und ganzen, bevor dem Flüchtling das Asylrecht gewährt wird, hat er eine Möglichkeit, die Sprache freiwillig zu lernen. Kinder, die die Sprache mindestens auf dem niedrigsten Niveau beherrscht haben, bekommen die Möglichkeit, zur Grundschule oder aufs Gymnasium zu gehen (eine Art Schule, die unmittelbar nach der 6-jährigen Grundschule folgt). Weil eine relativ geringe Zahl von Flüchtlingen die Sprachkurse freiwillig besucht, taucht nach der Asylgewährung das Problem der mangelnden Sprachkenntnisse aufs Neue auf.

Es darf festgestellt werden, dass grundsätzliche Integrationsprobleme von Flüchtlingen in Polen noch nicht zufriedenstellend gelöst worden sind. Sie werden zusätzlich durch große wirtschaftliche Veränderungen sowie durch steigende Arbeitslosigkeit verschärft. In Polen fehlen auch starke gesellschaftliche Gruppen von Immigranten, die in manchen europäischen Ländern den Neuankömmlingen eine Unterstützung gewähren.

Im Januar 2003 wurde in drei Woiwodschaften Polens ein Projekt eingeführt, dessen Ziel es ist, die Flüchtlinge in die lokalen Gemeinden einzugliedern. Das Projekt wird in der Zusammenarbeit mit den niederländischen Partnern durchgeführt, die durch die Organisation „Radar“ repräsentiert werden.

Die holländische Seite tauscht sich mit uns aus mit ihren Erfahrungen im Bereich von der:

- Entwicklung von Institutionen und Kompetenzen,
- Zusammenarbeit zwischen den Regierungen,
- Schulung der Sozialarbeiter,
- Unterstützung seitens der Wissenschaft,
- Zusammenarbeit der Woiwodschaften mit den Non-governmental Organisations (NGOs).

Zu den interessanten Projekten gehören sogenannte dual-learning-Kurse, die den Flüchtlingen die gleichzeitige Teilnahme an Sprach- und Berufskursen ermöglichen, sowie die Einladung von Freiwilligen zur Mitarbeit. Es wird auch eine Idee entwickelt, ein Tagesintegrationszentrum zu gründen und eine Institution der Familienfreiwilligen zu schaffen, im deren Rahmen die Zuwanderer durch Kontakte mit einer polnischen Familie in der Gesellschaft integriert werden könnten.

Die am Projekt Beteiligten machten darauf aufmerksam, dass es notwendig sei, die Integrationsprogramme möglichst schnell auszuarbeiten, bevor die Zahl der Zuwanderer in Polen steigt.

Eine wesentliche Rolle im Schutzsystem von Flüchtlingen spielen in Polen die NGOs. Ein Teil von ihnen beschäftigt sich mit rechtlichen Aspekten der Wiederansiedlung im Einwanderungsland Polen.

Zu den wichtigsten Non-governmental Organisations gehören:

- PAH – Polnische Humanitäre Aktion (Polska Akcja Humanitarna). Diese Organisation bietet Sprach- und Berufskurse, sowie Integrationskurse für die Frauen an. Die PAH gab auch einen Ratgeber heraus, der die Flüchtlinge in die polnische Kultur einführt.

- CARITAS – diese Organisation bietet den Flüchtlingen sowohl materielle als auch soziale und psychologische Hilfe an. Sie führt auch eine Beratungsstelle.

Außer oben genannten bestehen keine anderen Programme, die an Erwachsene gerichtet worden wären. Die Programme von NGOs betreffen eher die Kinder von Asylbewerbern bzw. die polnische Gesellschaft. Das Ziel dieser Programme für die Polen ist es, die polnische Gesellschaft mit dem Problem der Immigration und Immigranten bekannt zu machen.